

## DAS RÖMISCHE HAUS IM PARK AN DER ILM

Das Römische Haus auf dem Steilhang des westlichen Ilmufer ließ sich Herzog Carl August zwischen 1792 und 1797 als Sommerwohnung errichten. Anregungen für den Bau hatte er durch die Bekanntschaft mit italienischen antiken und Renaissance-Gebäuden erhalten. In bewußter Anlehnung an diese Vorbilder erhielt das Römische Haus die Gestalt eines römischen Landhauses im Stil der Renaissance, das sich auf den Überresten eines größeren Bauwerkes aus antiker Zeit erhebt. Die Baupläne stammten von dem Hamburger Architekten Johann August Arens, den Goethe während seiner italienischen Reise 1788 in Rom kennengelernt hatte und der 1790/91 auf seine Einladung mehrmals nach Weimar gekommen war, um an dem beginnenden Wiederaufbau des 1774 abgebrannten Stadtschlusses mitzuwirken. 1792, als Carl August am Feldzug der feudalen Reaktion gegen das revolutionäre Frankreich teilnahm, lag die Aufsicht über den Bau vorübergehend in Goethes Händen; unter der Leitung des Herzogs, der am ursprünglichen Plan noch Veränderungen vornahm, wurde das ›Neue Haus über der Kalten Küche‹ – wie es, unter Bezug auf die unterhalb gelegene Parkpartie, zunächst genannt wurde – fertiggestellt.

Das Römische Haus wurde, bedingt durch die Hanglage, zweigeschossig gebaut. An seiner Nord- und seiner Südseite führen Außentreppe hinab zu einem von vier Säulen und von kräftigen Mauern gebildeten Durchgang, über dem sich der östliche Teil des Obergeschosses erhebt. Zwischen den Säulen steht ein Brunnen aus Sandstein, in dem einst ein kleiner Springbrunnen sprudelte; Wände und Decke sind mit Freskomalereien von Johann Heinrich Meyer, Gestalten aus der antiken Mythologie darstellend, verziert. Im Erdgeschoß befanden sich Küche und Keller sowie Räume für die Bedienten, das Hauptgeschoß diente dem Herzog als sommerliche Wohnung.

Das imposante Eingangsportal des Hauses, das dessen gesamte Westfront einnimmt, wird von vier Säulen getragen. In seinem Giebfeld wurde 1819 anstelle einer durch Witterungseinflüsse zerstörten Arbeit aus

der Werkstatt Martin Gottlieb Klauers ein Relief von Johann Peter Kaufmann angebracht; es zeigt einen geflügelten Genius, umgeben von allegorischen Darstellungen des Land- und Gartenbaus auf der einen, der Wissenschaft und der Dichtkunst auf der anderen Seite.

Die innenarchitektonische Gestaltung der Wohnräume Carl Augusts wurde nach Entwürfen des Dresdner Baumeisters Christian Friedrich Schuricht und unter beratender Mitwirkung von Georg Melchior Kraus sowie Johann Heinrich Meyer von Weimarer und Gothaer Künstlern ausgeführt. Infolge des zweiten Weltkrieges ist einiges von der ursprünglichen Ausstattung verlorengegangen. Durch die eichene Eingangstür gelangt man zunächst in eine Vorhalle, von der aus eine Treppe in das Erdgeschoß hinabführt; grün und rot marmorierte Wände mit Nischen für die Aufstellung von Plastiken und eine Kassettendecke geben dem Raum sein Gepräge. Von einer ornamental verzierten Kuppel überwölbt ist der Hauptraum des Römischen Hauses, der Speisesaal (Salon). Seine Südwand trägt ein Porträt der Herzogin Anna Amalia, der Mutter Carl Augusts, das Angelika Kauffmann 1789 in Rom gemalt hat. An das folgende Wohn- bzw. Arbeitszimmer des Herzogs schließen sich zwei kleinere Räume an, die einst als Schlaf- und als Ankleidekabinett genutzt wurden. In ihnen ist seit 1962 eine kleine Ausstellung zu sehen, die über die Geschichte und die Entwicklung der Weimarer Parke informiert.

Der östlich der Belvederer Allee gelegene Ilmpark, ein Landschaftspark im englischen Stil, entstand zwischen 1778 und 1833. Seine Entwicklung begann mit der Umgestaltung einer natürlich bewachsenen Partie um das heutige Borkenhäuschen am linken Ilmufer, die Goethe im Juli 1778 anlässlich einer Feierlichkeit des Hofes vornehmen ließ. Auf die weitere gartenkünstlerische Gestaltung des Parks, der durch Einbeziehung von Gärten, Wiesen und Äckern links und rechts der Ilm allmählich immer mehr vergrößert wurde, nahm Goethe nur in den unmittelbar folgenden Jahren Einfluß, später lag ihre Leitung allein in den Händen des Herzogs Carl August.

Reiner Schlichting

- 1 Vorhalle, Kassettendecke und Supraporten
- 2 Salon
- 3 Sphinxgrotte
- 4 Schlangenstein
- 5 Dessauer-Stein
- 6 Tafel mit Versen Goethes am Aufgang zum Römischen Haus
- 7 Wohn- und Arbeitszimmer
- 8 Unterer Durchgang

1	2		
3	4	5	6
7	8		

Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar



